

1. Wie stellen Sie sich die Förderung von Teilhabe und Chancengleichheit in unserer Stadt/Gemeinde vor, um sicherzustellen, dass alle Bürgerinnen und Bürger gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können?

Wir haben als Stadt zunächst einmal die Aufgabe dafür zu sorgen, dass die Menschen, die auf welchen Wegen auch immer zu uns kommen, menschenwürdig unterkommen. Wir unterhalten zahlreiche Flüchtlingsunterkünfte und auch Mietwohnungen, verteilt übers ganze Stadtgebiet. Viele Migratinnen und Migranten wohnen inzwischen auch völlig selbstständig in Wohnungen und gehören zu unserer Gesellschaft dazu. Wir wollen keine Ghettos – die dezentral gelegenen Unterkünfte helfen dabei. Es gibt deshalb auch keine Probleme in den Nachbarschaften

2. Welche konkreten Maßnahmen plant Ihre Verwaltung, um soziale Gerechtigkeit und die Vielfalt in unserer Kommune zu stärken und sichtbar zu machen?

Wichtig für eine gelingende Integration sind aus meiner Sicht der Erwerb der deutschen Sprache und die Möglichkeit, den Lebensunterhalt durch eigene Arbeit zu erwirtschaften.

Wir sorgen dafür, dass in unserer Stadt entsprechende Sprach- und Integrationskurse stattfinden. Seit einem Jahr beschäftigen wir einen Case-Manager, der die Menschen nicht nur bei behördlichen Dingen etc. unterstützt sondern eine generelle Lotsenfunktion übernimmt und hilft konkrete Lösungen für jeden einzelnen Menschen zu finden, seien es bürokratische Dinge, sei es die Vermittlung von Kontakten zu Arbeitgebern etc. Die Menschen sollen in die Lage versetzt werden, immer mehr Dinge in Eigeninitiative zu tun. Hilfe zur Selbsthilfe ist die Devise.

3. Wie kann Ihrer Meinung nach die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in unserer Gemeinde noch besser unterstützt werden?

Die professionelle Unterstützung z.B. durch den Case-Manager ist wichtig. Es geht aber nicht ohne die ehrenamtliche Unterstützung aus der Stadtgesellschaft heraus. Dabei denke ich beispielsweise an die Initiative Weitblick, die als Ansprechpartner fungiert oder die vielen ehrenamtlich Mitarbeitenden im Cafe KiWi der Evangelischen Kirchengemeinde. Dort gibt es einen Treffpunkt, aber auch konkrete Unterstützung bei allen Fragen des alltäglichen Lebens.

Wir leben das auch in unser Stadtverwaltung, in der der Anteil von Beschäftigten mit Migrationshintergrund immer größer wird. Demnächst beginnt eine Mitarbeiterin, die vor ein paar Jahren aus Syrien in unsere Region zugewandert ist.

4. Welche Rolle spielen Ihrer Ansicht nach Bildung, Kultur und soziale Angebote bei der Förderung von Vielfalt und Zusammenhalt in unserer Kommune?

Bildung ist für jeden Menschen elementar für ein selbstbestimmtes Leben, das gilt natürlich auch für Migratinnen und Migranten. Wir haben eine sehr gute Kindergartenversorgung, so dass alle Kinder, deren Eltern das wollen, auch einen Platz

bekommen. In unseren Schulen werden die Kinder und Jugendlichen ebenfalls sehr gut unterstützt.

Angebote beispielsweise in unserem Jugendzentrum, aber auch in den Sportvereinen, den Kirchengemeinden sorgen ebenfalls für einen guten Zusammenhalt. Bei besonderen Angeboten wie das zweiwöchige „Kinderdorf“ in den Sommerferien sind Kinder mit Migrationshintergrund sehr selbstverständlich dabei – so wird das Zusammenleben gut eingeübt.

Die Hückeswagener Bürgergruppe „Wir sind mehr im Bergischen“ tritt sehr offensiv für eine vielfältige, tolerante, respektvolle und demokratische Stadtgesellschaft ein. Diese Initiative habe ich immer mit voller Überzeugung unterstützt. Zuletzt war ich Schirmherr der Ausstellung „an(ge)kommen“ des Forums der Kulturen. Auch das sind Aktionen, die für einen guten Zusammenhalt in unserer Stadt sorgen.

5. Was sind Ihre langfristigen Visionen, um eine inklusive und gerechte Gesellschaft in unserer Gemeinde zu verwirklichen?

Ich glaube, wir sind in Hückeswagen auf einem guten Weg. Die Herkunft und Hautfarbe, die Religion, das Geschlecht – das alles spielt immer weniger eine Rolle. Wir sind ganz sicher noch nicht am Ziel angekommen und müssen noch eine längere Wegstrecke zurücklegen. Das braucht Zeit, aber es geht in die richtige Richtung.

Mit freundlichen Grüßen

Der Bürgermeister
Dietmar Persian

SCHLOSS-STADT HÜCKESWAGEN

Bahnhofsplatz 8, 42499 Hückeswagen
TEL: 02192 88-100, FAX: 02192 88-288
MOBIL: 0172 2908814

